

Palettenlandschaft steht

Holzstuhl und Hochbeete / „Blühende und essbare Stadt“ für jedermann

VON JENS WIETERS

Visselhövede – Ein bisschen Salbei zum Würzen des Fischgerichts pflücken, ein paar Erdbeeren für den Nachtisch ernten und danach ganz entspannt einen kleinen Plausch in der Sonne halten. All das (bis auf die Erdbeeren) ist seit gestern auf dem Visselhöveder Marktplatz möglich, denn die Gruppe Vissel for Future, der Präventionsrat, die Stadtverwaltung und die Wohngruppe der Rotenburger Werke haben die Palettenlandschaft unter dem Motto „Blühende und essbare Stadt“ jedem Visselhöveder zur Verfügung gestellt.

Zwei Sitzmöbel, die jeweils zwei Leuten Platz bieten, und drei Hochbeete, in denen allerlei Gewürze, Heilpflanzen und bald auch Erdbeeren gedeihen, umrahmen nun den Brunnen des Marktplatzes und sind trotz ihrer rustikalen Bauweise aus schweren Euro-Paletten ein Hingucker.

„Die Idee wurde in der Gruppe zur Belebung des Marktplatzes geboren“, sagt Gemeinwesenarbeiter Christian Oddoy. Der brauchte aber nicht lange bitten, sondern hatte schon bald die Organisation Vissel for Future mit im Boot, die sich parallel Gedanken gemacht hat, wie man den Visselhövedern „eine blühende und essbare Stadt unter Verwendung vom regionalen Lebensmittel ein bisschen näher bringen kann“, wie Sprecher Harald Gabriel betont. Und ruckzuck wurden nicht nur Holzstuhl gebaut, sondern auch Hochbeete zusammengeschraubt. Aber auch das ist noch nicht alles, denn auch der Visselhöveder Kneipp-Verein hatte Wind von der Idee bekommen. „Da unser Gesundheitstag wegen der Corona-Krise ausfallen musste, habe ich mich kurzerhand entschlossen, ein paar Heilpflanzen für die Hochbeete beizusteuern“, betont Kneipp-Gesundheitspädagogin Susanne Rohr.

Aber nur mit dem Pflanzen von Rote Bete, Kresse und Kamille ist es natürlich nicht getan, die Gewächse wollen



Bürgermeister Ralf Goebel (l.), Hendrik Wachowski von den Rotenburger Werken und Gemeinwesenarbeiter Christian Oddoy (r.) loben die Zusammenarbeit der einzelnen Gruppen, um die Idee der Palettenlandschaft zu realisieren.

„Ich esse für mein Leben gerne Erdbeeren und ich hoffe, dass ich im Sommer ein paar von dieser Pflanze ernten kann.“

Bürgermeister Ralf Goebel beim Bestücken der Hochbeete



Auch zu Corona-Zeiten darf der Klimawandel-Hinweis nicht fehlen.



Susanne Rohr vom Kneipp-Verein bepflanzt die Hochbeete mit einigen Heilkräutern, während Wim Liefers den Feuchtigkeitsschutz befestigt.

FOTOS: WIETERS

auch gepflegt und bewässert werden. „Und darum werden Bewohner unserer Außengruppe regelmäßig auf dem Marktplatz zu sehen sein, die sich um die Beete kümmern. Eine tolle Aktion für die Inklusion“, informiert Hendrik Wachowski, Regionalleiter der Rotenburger Werke, der wie alle während der ersten Präsentation auf ausreichenden Abstand zu den anderen achtete und zusätzlich auch einen Mund-Nasenschutz trug. „Allerdings können unsere Bewohner erst die Pflege übernehmen, wenn die Kontaktbeschränkungen für un-

sere Wohngruppen gelockert werden“, so Wachowski.

„Aber auch das dürfte kein Problem sein, denn alle Beteiligten haben ein Auge auf die Palettenlandschaft und vielleicht finden sich ähnlich wie bei der Visselquelle auch Paten, die sich kümmern“, setzt Bürgermeister Ralf Goebel auch bei diesem Thema auf das immer mehr wachsende Miteinander in der Bevölkerung. Im Vorfeld hatte er bereits den erhobenen Daumen für das Projekt durch die politischen Gremien der Stadt bekommen.

Der Freitagmittag als Zeit-

punkt der Präsentation war von der Gruppe Vissel for Future bewusst gewählt worden, um auch zu „Zeiten von Corona auf den Klimawandel aufmerksam zu machen“, sagte Harald Gabriel, als sich die Zeiger der Kirchturmuhre ein paar Meter weiter vielsagend auf fünf vor zwölf befanden. Denn eigentlich war am Freitag weltweit der Klimastreik geplant, der aber wegen der Pandemie überwiegend nur online ablief. „Aber dennoch werden wir durch vielfältige Aktionen auf die vielen Umwelt- und Klimafragen aufmerksam

machen“, so Gabriel.

Und eines war auch Bürgermeister Goebel noch wichtig, als er eine junge Erdbeerpflanze in den Boden setzte: „Ich esse für mein Leben gerne Erdbeeren, und ich hoffe, dass ich im Sommer ein paar von dieser Pflanze ernten kann.“

Furcht vor nächtlichen Randalierern haben die Gruppen nämlich nicht: „Denn was man gut findet, macht man nicht kaputt. Und wir glauben, dass es wohl niemanden in Visselhövede gibt, der diese Idee und die Umsetzung nicht gut findet.“